



Protokoll der 5. Sitzung des Einwohnerrates

vom 25. November 2020, 17.00 Uhr, im Landratssaal

Anwesend: 39 Mitglieder
Entschuldigt: Ratsmitglied Franke Philipp (GL)

Traktanden	Laufnummer
Traktandenliste <i>://: Dem Antrag des Ratsbüros wird einstimmig zugestimmt und das Geschäft «Recycling SBB-Baustelle» (Postulat Nr. 2020-19) vorgezogen und als Nr. 9 traktandiert.</i>	
1. Protokoll der Sitzung vom 23. September 2020 <i>://: Das Protokoll der Ratssitzung vom 23. September 2020 wird einstimmig genehmigt.</i>	-
2. Quartierplan Cheddite II – Berichte Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK); 1. Lesung <i>Das Geschäft wird in der 1. Lesung beraten.</i>	2020-6 2020-6a
3. Bestattungs- und Friedhofreglement, Teilrevision <i>://: Die stadtträtliche Vorlage Nr. 2020-17 wird einstimmig an die Kommission «Gemeindeordnung und Reglemente» (GOR) zur Vorberatung überwiesen.</i>	2020-17
4. Schulanlage Rosen: Ertüchtigung als Provisorium <i>://: Einstimmig wird die stadtträtliche Vorlage Nr. 2020-23 an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen.</i>	2020-23
5. Wasserleitungersatz im Zusammenhang mit dem Fernwärmeausbau der EBL <i>://: Die stadtträtliche Vorlage Nr. 2020-24 wird einstimmig an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen.</i>	2020-24
6. Begrünung Bahnhof – Bericht Stadtrat zu Postulat «Begrünung des Bahnhofs Liestal bei bestehenden und künftigen Bauten» von Benjamin Holinger der Grünen Fraktion <i>://: Der Bericht des Stadtrates (Nr. 2018/76a) wird einstimmig zur Kenntnis genommen. ://: Mit 4 Ja-Stimmen gegen 33 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen wird das Postulat Nr. 2018/76 nicht abgeschrieben.</i>	2018/76 2018/76a

- | | | |
|-----|--|-----------------------|
| 7. | Bahnhofareal-Mitgestaltung – Bericht Stadtrat zu Postulat «Identitätsstiftende und kreative Mitgestaltung des Bahnhofareals» von Benjamin Holinger der Grünen Fraktion
<i>://: Der Bericht des Stadtrates (Nr. 2018/104a) wird einstimmig zur Kenntnis genommen.</i>
<i>://: Mit 15 Ja-Stimmen gegen 20 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen wird das Postulat Nr. 2018/76 nicht abgeschrieben.</i> | 2018/104
2018/104a |
| 8. | Toiletten in Liestal – Bericht Stadtrat zu Postulat «Bereitstellen von öffentlichen Toiletten in Liestal» von Markus Rudin der SVP-Fraktion
<i>://: Der Bericht des Stadtrates (Nr. 2019/174a) wird einstimmig zur Kenntnis genommen.</i>
<i>://: Mit 33 Ja-Stimmen gegen 4 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen wird das Postulat Nr. 2018/76 nicht abgeschrieben.</i> | 2019/174
2019/174a |
| 9. | Fragestunde
<i>In der Fragestunde werden 13 Fragen und 1 Zusatzfrage beantwortet.</i> | - |
| 10. | Ruftaxi statt Ortsbus – Postulat «Ruftaxi statt Ortsbus: Mehr öV zum kleinen Preis» von Stefan Fraefel und Yves Jenni der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2020-16)
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2020-16 |
| 11. | Stillstandzeiten nutzen – Postulat «Stillstandzeiten nutzen» von Dominic Schneider und Yves Jenni der CVP/EVP/GLP-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2020-18 |
| 12. | Recycling SBB-Baustelle – Interpellation betreffend Recycling auf SBB-Baustelle von Beat Gränicher der SVP-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2020-19 |
| 13. | Quartiererschliessung – Postulat betreffend Quartiererschliessung von Pascale Meschberger namens der SP-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2020-20 |

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) heisst die Ratsmitglieder, den Stadtrat sowie die Medienvertreter und Gäste zur November-Sitzung willkommen.

Mitteilungen des Ratsbüros sowie des Ratspräsidiums

Vom Ratsbüro werden folgende Mitteilungen gemacht:

- Im Zusammenhang mit dem angepassten Schutzkonzept COVID-19 werden folgende Punkte speziell erwähnt:
 - Der Sitzplan mit den Sicherheitsabständen ist beim Eingang zum Landratssaal angeschlagen und den Ratsmitgliedern am Vortag per E-Mail zur Kenntnis gebracht worden.
 - Beim Eingang in den Landratssaal werden Hygienemasken abgegeben. Für alle Anwesenden im Landratssaal gilt die Maskentragpflicht.
 - Die Redner bleiben bei ihren Voten sitzen. Die Referenten bzw. Kommissionspräsidenten werden die Kommissionsberichte an ihrem eigenen Platz vorstellen.
 - Die Benützung der Desinfektionsmittel-Spender bei den Ein- und Ausgängen wird empfohlen.
 - Die Türen im Landratssaal bleiben offen, die Fenster bleiben geschlossen.
 - Die Zuschauertribüne ist offen. Die Gäste auf der Tribüne haben sich in einer Präsenzkontrolle einzutragen.
 - Wer krank ist oder sich krank fühlt, muss die Veranstaltung verlassen.
 - Am Schluss der Sitzung muss der Saal und das Regierungsgebäude verlassen werden. Ein Verweilen im Vorraum oder Foyer ist nicht gestattet.
 - Es findet keine Pause statt.
- Die Sitzung wird um ca. 19.00 Uhr geschlossen, wobei die Sitzung durch keine Pause unterbrochen wird.
- Mit Schreiben vom 11. November 2020 hat Ratsmitglied Joel Bühler (SP) seinen Rücktritt per 31. Dezember 2020 erklärt. Das Demissionsschreiben wird verlesen und dem ausscheidenden Ratsmitglied bereits heute alles Gute für die Zukunft gewünscht.
- Die Sitzungsgeld-Abrechnungen für das 2. Semester 2020 sind von den Kommissionen der Buchhaltung bis spätestens am 7. Dezember 2020 abzugeben, damit die Auszahlung im 2020 noch gewährleistet ist.
- Das Budget 2021 (Nr. 2020/14) ist vom Büro an die FIKO zur Vorberatung überwiesen worden. Die Budget-Einzelanträge sind gemäss § 51 ER-Geschäftsreglement bis spätestens am 17. Dezember 2020 beim Ratssekretariat einzureichen. Das Budget 2021 wird auf die ER-Sitzung vom 23. Dezember 2020 traktandiert.
- Ebenfalls ist vom Büro der Entwicklungs- und Finanzplan 2021-2025 (Nr. 2020-15) an die FIKO, BPK und SBK zur Vorberatung überwiesen worden. Dieses Geschäft wird auf die ER-Sitzung vom 27. März 2021 traktandiert.
- Das Büro wird an der nächsten Sitzung entscheiden, ob das ER-Jahresschlussessen im Anschluss an die Sitzung vom 20. Januar 2021 stattfinden wird oder nicht.

Tischpapiere

- Stimmrechtsausweis, orange
- ER-Vorlage Nr. 2019/174a, Rektifikation
- ER-Vorlagen Nr. 2020-25 und Nr. 2020-26 (neue ER-Vorlagen)

Neue persönliche Vorstösse

- Vortrittsregelung-Änderung – Postulat «Änderung Vortrittsregelung Kasernen-/Seltisbergerstrasse/Kantinenweg» von Stefan Fraefel und Domenic Schneider der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2020-25)
- Rathausstrasse – Postulat «Verbesserung Situation Rathausstrasse» von Dominik Beeler der Grünen Fraktion und Loris Jeitziner der SP-Fraktion (Nr. 2020-26)

Stimmzähler/innen

Auf Vorschlag des Ratsbüros werden als Stimmzähler/innen bestimmt:

- | | |
|------------------------------------|--|
| - Niederhauser Sonja (CVP/EVP/GLP) | Seite A (SP, GL) |
| - Imsand Bruno (FDP) | Seite B (SVP, CVP/EVP/GLP) |
| - Bonjour Bernhard (SP) | Seite C (FDP) + Präsidium, Referent/in |

Persönliche Erklärungen / Fraktionserklärungen

Von den Fraktionen und Ratsmitgliedern werden keine Erklärungen abgegeben.

Mitteilungen Stadtrat

Stadtpräsident Daniel Spinnler informiert darüber, dass die Bürgergemeinde Liestal an der letzten Bürgergemeindeversammlung vom 23. November 2020 auf einen Antrag aus der Versammlung beschlossen hatte, dass der Stadt für das Jahr 2021 die Baurechtszinsen erlassen werden. Das Budget-Defizit für die Einwohnergemeinde wird dadurch etwas geringer, was er an dieser Stelle bestens verdanken möchte.

Traktandenliste

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) stellt namens des Büros den Antrag, dass das Geschäft «Recycling SBB-Baustelle» (Postulat Nr. 2020-19) bzw. Traktandum Nr. 11 vorgezogen und als Nr. 9 traktandiert wird. Der Grund dafür ist, dass in der Folge gleich drei Geschäfte behandelt werden können, bei welchen es um dasselbe Thema geht.

Sie kann nach erfolgter Umfrage feststellen, dass aus der Versammlung keine Wortbegehren zum Änderungsantrag des Büros gestellt werden.

://: Der Antrag des Ratsbüros wird einstimmig gutgeheissen und das Geschäft «Recycling SBB-Baustelle» (Postulat Nr. 2020-19) vorgezogen und als 9. Traktandum behandelt.

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) erklärt, dass wegen der ausfallenden Pause die «Fragestunde» als letztes Traktandum um ca. 18.45 Uhr behandelt wird.

40 0.01.011.01 Einwohnerrat

1. Protokoll der Sitzung vom 23. September 2020

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) informiert, dass beim Büro keine Änderungsanträge betreffen dem Protokoll vom 23.09.2020 eingegangen sind, weshalb das Büro dem Rat die Protokoll-Genehmigung beantragt.

Sie kann feststellen, dass aus dem Rat keine Wortbegehren aus dem Rat angemeldet werden.

://: Das Protokoll der Ratssitzung vom 23. September 2020 wird einstimmig genehmigt.

41 0.01.011.01 Einwohnerrat

2. Quartierplan Cheddite II – Berichte Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK); 1. Lesung (Nr. 2020-6)

Ratspräsident Verena Baumgartner (GL) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten nicht bestritten wird.

Das Geschäft wird heute in der 1. Lesung beraten. Die 2. Lesung mit anschliessender Beschlussfassung findet am 23. Dezember 2020 statt.

Werner Fischer (FDP) stellt den Bericht der Bau- und Planungskommission (BPK) gemäss Vorlage Nr. 2020-6a vor: Die Quartierplanung Cheddite ist schon seit längerer Zeit immer wieder ein Thema hier im Rat, liegt doch heute bereits die dritte Version vor. Der erste rechtskräftige QP ist deutlich über den heute vorliegenden QP hinausgegangen. Die BPK hatte im Zusammenhang mit der Beratung der Vorlage Nr. 2020-6 zuallererst einen Augenschein vor Ort gemacht dabei konnte man den bereits realisierten Teil auf der Seite von Lausen sehen. Anschliessend wurden die Eigentümer sowie der Baselbieter Heimatschutz bei einer gemeinsamen Besprechung angehört. Der Lausener- und auch Liestaler-Teil bilden eine gestalterische Einheit und der gemeinsame „Weidmatt-Platz“ ist das verbindende Element, doch dieser kann nur realisiert werden, wenn auch die zweite Etappe gebaut wird. Die Aussenraumgestaltung hatte immer einen wichtigen Stellenwert und für das Quartier wurden Mehrwerte wie E-Bikes, Photovoltaikanlagen usw. bereits realisiert. Der Geschichtsbezug des Quartiers war immer ein Thema und gemäss nun vorliegendem QP werden aus freien Stücken der Eigentümer das Transformatoren- sowie das Wasch- und Badehaus erhalten. Der Erhalt dieser Gebäude wird auch im denkmalpflegerischen Hanak-Gutachten empfohlen. Und mit dem zusätzlichen Erhalt der alten Gebäude auf Lausener-Boden und dem Ensemble wird die Industriegeschichte weiterhin erkennbar gemacht. Die Gebäude sollen nun neu erhalten bleiben, obwohl diese vorher in keinem Inventar als schützenswert deklariert wurden. Da die Überbauung über die Gemeindegrenze Liestal – Lausen geplant wurde, wäre der Schaden nun doch schon sehr gross, sollte der Projektanteil auf Liestaler-Boden nicht realisiert werden können. In der Presse und von Aussenstehenden wurde der Stadt auch schon der Vorwurf gemacht, dass man in Liestal die QP's einfach durchwinke, was er klar in Abrede stellen möchte. Die BPK hatte auch mit der neuen ER-Vorlage wiederum zahlreiche Detailfragen besprochen und geprüft. Und so hat man sich auch mit dem verlangten und diskutierten Schutz von bestehenden Gebäuden befasst. Bei einer Unterschützstellung müssten zahlreiche Massnahmen getroffen werden. Da diese relativ spät gebaut wurden, wären energetische Nachbesserungen nötig und je nach Nutzung müsste man sich gar noch mit der Erdbebensicherheit befassen. Dafür müsste viel Geld in die Finger genommen werden und im Zusammenhang mit einer Alternativnutzung ist im Moment nichts Konkretes bekannt. Die BPK stützt die Aussage im Hanak-Gutachten, dass die Cheddite-Industriegeschichte weiterhin ablesbar sein muss und diese ist bei der QP-Realisierung gemäss vorliegenden Vorlage Nr. 2020-6 möglich. Eingehend ist auch der Vorschlag des Heimatschutzes geprüft worden, dass man beim Erhalt zusätzlicher bestehender Gebäude die Neubauten höher bauen würde, womit die Ausnutzung etwa gleich bleiben würde. Mit solchen einzelnen Hochbauten wäre aber die Ausgewogenheit und Massstäblichkeit des gesamten QP nicht mehr gegeben. Es macht auch keinen Sinn, wenn die erhaltenen alten Bauten dann mitten in Hochbauten eingeklemmt würden. Der QP mit seiner guten Architektur und Förderung der Biodiversität überzeugt die BPK. Nach langem Ringen, kritischen Stimmen und harten, aber auch guten Diskussionen wurde von der BPK schlussendlich doch mit 7:0 Stimmen die Annahme der Quartierplanung Cheddite empfohlen. Dem Einwohnerrat wird die Annahme der identischen Anträge des Stadtrates und der BPK empfohlen.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) erklärt, dass im längeren QP-Verfahren unter anderem auch der Schutz von bestehenden Gebäuden lange diskutiert und geprüft wurde. Der Bericht zeigt auf, dass von der BPK fundierte Abklärungen mit der Bauherrschaft und auch dem Heimatschutz Baselland vor Ort getroffen wurden. Die Überbauung auf dem Gemeindegebiet in

Lausen ist bereits fertig erstellt und die Überbauung mit Innenhof, tollem Spielplatz usw. überzeugt. Eine Fortsetzung der Überbauung auf Liestaler-Boden kann und muss man einfach unterstützen. Das Areal ist seit längerer Zeit nicht mehr genutzt worden und man hatte den tollen Platz bis zur Ergolz schon gar nicht mehr wahrgenommen. Und bei der Besichtigung des alten Verwaltungsgebäudes ist überhaupt nicht der Eindruck entstanden, dass dieses schützenswert sein könnte. Einzig der Mosaik-Brunnen könnte demontiert und sicher auch in einem neuen Gebäude wieder gut integriert werden. Gewisse Elemente bleiben ja bestehen und somit wird die Erinnerung an die Cheddite erhalten. Die Mittefraktion wird deshalb den Anträgen des Stadtrates und der BPK zustimmen.

Peter Bürgin (FDP) orientiert, auch die FDP-Fraktion wird die Genehmigungsanträge des Stadtrates und der BPK unterstützen. Wegen der Beschwerde des Heimatschutzes BL muss der QP Cheddite nochmals hier im Rat geprüft und beschlossen werden, obwohl die Quartierplanung bereits von allen Instanzen gutgeheissen wurde und somit rechtskräftig ist. Erstaunlicherweise ist dannzumal vom Heimatschutz BL kein Rechtsmittel ergriffen worden. Bei der QP-Überarbeitung sind die beiden Überbauungen in Liestal und Lausen harmonisch aufeinander abgestimmt und neu sind auch einige der alten Gebäude in die Planung mit einbezogen worden. Somit ist auch die Cheddite-History in die Überbauung aufgenommen und integriert worden, die alten Gebäude werden saniert und in der Begegnungszone des neuen Weidmattplatzes integriert. Die BPK hatte die Situation vor Ort angeschaut und konnte sich auch von der hohen Qualität der bereits realisierten Überbauung auf Lausener-Gebiet überzeugen. Das auffällige Verwaltungsgebäude ist aus Sicht der BPK überhaupt nicht schützenswert und es ist nicht nachvollziehbar, weshalb der Heimatschutz BL mit seiner Beschwerde die gesamte Überbauung des QP Cheddite gefährdet. Dieser versuchte gar noch, sich in finanzielle Abmachungen wie beispielsweise die Infrastrukturabgabe einzumischen, was den Heimatschutz nun doch überhaupt nichts angeht. Mittlerweile ist ja die Interessenabwägung überarbeitet und ergänzt worden, so dass der Schutz und die Erhaltenswürdigkeit der Gebäude gegenüber dem Kantonsgericht rechtsgenügend beschrieben ist und auch Bestand haben sollte.

Patrick Mägli (SP) hält fest, dass die Schutzwürdigkeit von Gebäuden im Zusammenhang mit der neuen Vorlage Nr. 2020-6 nochmals sorgfältig geprüft wurde. Die BPK-Gründe für die Annahme des überarbeiteten QP Cheddite sind auch für seine Fraktion gut nachvollziehbar. Auch wenn den alten Gebäuden eine gewisse Schutzwürdigkeit attestiert wird, überwiegt doch das Interesse an der QP-Realisierung ganz klar. Er selbst hatte sich beim ersten QP-Verfahren beispielsweise bezüglich der öV-Anbindung auch kritisch geäußert, doch ist dieser und auch weitere Punkte beim nun vorliegenden QP verbessert worden. Eine Verdichtung im dortigen Gebiet macht Sinn und das Projekt überzeugt. Nicht alle Quartierplanungen der letzten Jahre waren über alle Zweifel erhaben, doch der QP Cheddite II weist eine gute Qualität aus und nun gerade diesen abzulehnen, wäre doch recht widersinnig. Dass die neuen Häuser höher gebaut werden sollen, nur damit einige Gebäude erhalten werden können und das Projekt dennoch rentabel bleibt, ist doch wirklich fraglich. Diese dürfte auch gestalterisch nicht wirklich aufgehen. Gewisse Gebäude bleiben ja weiterhin bestehen und somit bleibt auch die Industriegeschichte der Cheddite weiterhin sichtbar. Seine Fraktion wird den Anträgen nach der zweiten Lesung grossmehrheitlich zustimmen.

Natalie Oberholzer (GL) erklärt, dass in der Vergangenheit des QP-Verfahrens Cheddite wohl nicht alles optimal gelaufen ist. So hatten vor allem die Arealentwickler dem Inventar von Frau Doris Huggel damals zu wenig Beachtung geschenkt, in welchem auf die bestehenden Gebäude der Sprengstofffabrik Cheddite hingewiesen wurde. Zum jetzigen Zeitpunkt wird es schwierig, die nun vorliegende Planung neu zu denken, da beispielsweise der Lausener-Teil bereits realisiert wurde. Mit der Lösung hinsichtlich dem Erhalt und Umnutzung der bestehenden Gebäude kann auch ihre Fraktion leben. Beim vorliegenden QP sind gute Ansätze vorhanden und man wird diesem zustimmen, da es sich auch um eine besonders gute Architektur handelt. Künftig wird man aber bei den QP's gleich von Anfang an genauer hinschauen müssen, damit die verschiedenen Rahmenbedingungen vermehrt mitberücksichtigt werden

können. Auch soll Liestal für den Mehrnutzen entsprechende Bedingungen an die Bauherrschaft stellen und einen angemessenen Infrastrukturbeitrag mit dem Grundeigentümer vereinbaren.

Beat Gränicher (SVP) informiert, die SVP-Fraktion werde den Genehmigungsanträgen im Zusammenhang mit dem Quartierplan II Cheddite zustimmen. Als BPK-Mitglied war er auch schon bei der Vorberatung des ersten QP's dabei gewesen. Damals hatte jemand hier im Saal den QP Cheddite in den höchsten Tönen gelobt und gewürdigt, doch diese Person hat nun die Seiten gewechselt und stellt den QP Cheddite als Vertreter des Heimatschutzes BL in Frage. Er frage sich halt schon, ob denn nun beispielsweise die projizierte Trafostation, die mit dem Projekt erhalten bleibt, nun wirklich schützenswert sein soll. Diese Frage muss er selbst klar verneinen.

Stadtrat Daniel Muri meint, es sei schon sehr viel gesagt worden, was er ebenfalls unterstützen kann. Die Anfrage bei der kantonalen Denkmalpflege, ob sich diese auch zum QP Cheddite II äussern möchte, wurde von dieser verneint und abgelehnt. Und so war es richtig und wichtig, dass das Hanak-Gutachten in Auftrag gegeben wurde und die Parteien bei der BPK-Vorberatung nochmals angehört wurden. Damit wurde auch der Vorwurf haltlos, dass man in Liestal doch alle Quartierplanungen einfach nur durchwinke. Der QP ist von guter Qualität und sollte die A22-Strasse doch einmal unter den Boden kommen, könnte der sich durchaus vorstellen, bei der QP-Überbauung Cheddite eine Eigentumswohnung zu kaufen. Und für die Interessenabwägung war auch die Frage wichtig, wie sich das Areal entwickeln würde, wenn der QP Cheddite nicht realisiert würde. Die Gefahr sei gross, dass er sich zu einem Unort entwickeln könnte. Auch können der Bauherrschaft keine Vorschriften gemacht werden, was auf dem Grundstück zu realisieren ist. Im Grammet-Gebiet stehen nun zwei Kindergärten und es könnte durchaus sein, dass diese auch von den Kindern der Arisdörferstrasse besucht werden können. Das alte Waschhaus bleibt bestehen und wird zum Begegnungszentrum, wobei auch das Bächlein wieder ausgedolt und renaturiert wird. In der Zertifizierung der Stiftung Natur und Wirtschaft wird festgehalten, dass der Innenraum der sechs neuen Gebäude wie ein Dorfplatz wirkt; die formalen Heckenkörper bringen Ordnung, Ruhe und dennoch viel Grün in diesen Raum; durch die Obstbäume wird dieser Charakter nochmals verstärkt; man könne sich hier wohl fühlen; in der ersten Zeit wird das Nachbarschaftliche besonders gepflegt, was mit der begrüßenswerten Organisation von Nachbarschaftsanlässen gefördert wird. Auch wird in Aussicht gestellt, dass bei einem solchen Anlass die Stiftung den Quartierbewohnern die Natur rund um die Weidmatt näher bringt. Und auch ein solches Lob von höchster Stelle gehört bei der Interessenabwägung dazu.

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr aus dem Rat angemeldet werden und das Geschäft somit an der nächsten Ratssitzung vom 23. Dezember 2020 in 2. Lesung beraten wird.

Abstimmung über Anträge des Stadtrates sowie der Bau- und Planungskommission nach der 2. Lesung an der nächsten Ratssitzung vom 23. Dezember 2020.

42 0.01.011.01 Einwohnerrat

3. Bestattungs- und Friedhofreglement, Teilrevision (Nr. 2020-17)

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) stellt fest, dass das Eintreten unbestritten ist. Das Büro schlägt dem Rat die Überweisung der stadträtlichen Vorlage an die Kommission Gemeindeordnung und Reglemente (GOR) vor, wozu sich die Ratsmitglieder nun äussern möchten.

Daniel Schwörer (FDP) erklärt, dass die FDP-Fraktion ebenfalls dafür ist, dass das Geschäft an die GOR überwiesen wird.

Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) hält fest, dass auch die Mittefraktion eine GOR-Vorberatung unterstützt. In der Vorlage geht es ja nicht nur um zwei neue Grabformen, sondern auch um ein paar Detailanpassungen.

Fabian Eisenring (SP) orientiert, auch die SP-Fraktion spreche sich für eine Überweisung der Vorlage an die GOR aus.

Lorenz Holinger (SVP) teilt mit, auch seine Fraktion ist einstimmig dafür, dass das Geschäft an die GOR zur Vorberatung überwiesen wird.

Stadträtin Marie-Theres Beeler dankt für die gute Aufnahme der Vorlage im Rat. Ein zeitgemässer Friedhof ist ja ein Wunsch, welcher in Liestal immer wieder vorgetragen wird. Für die Neugestaltung des Friedhofs wurden zwei Kostenschätzungen gemacht, welche sich zwischen TCH 300 und TCHF 420 bewegten, doch wegen der finanziellen Situation können diese nicht umgesetzt werden. Mit der Reglementsrevision wird man aber auf die Bedürfnisse der Bevölkerung im Zusammenhang mit dem Bestattungswesen eingehen können.

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Die Vorlage Nr. 2020-17 wird einstimmig an die GOR-Kommission zur Vorberatung überwiesen.

43 0.01.011.01 Einwohnerrat

4. Schulanlage Rosen, Ertüchtigung als Provisorium (Nr. 2020-23)

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) stellt fest, dass das Eintreten unbestritten ist. Das Büro schlägt dem Rat die Überweisung der stadträtlichen Vorlage an die Bau- und Planungskommission (BPK) vor.

Peter Küng (SP) informiert, dass die SP-Fraktion eine Überweisung an die BPK unterstützte. Der vorberatenden Kommission möchte er persönlich mitgeben, dass von dieser doch die Vermietung der erstärkten Satteldächer für eine Photovoltaik-Anlage geprüft werden sollte.

Werner Fischer (FDP) meint, dass mit TCHF 810 doch viel Geld für die Ertüchtigung eines Provisoriums ausgegeben werden soll. Die FDP-Fraktion unterstützt eine Vorberatung durch die BPK.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) unterstützt das Votum des Vorredners und ihre Fraktion wird die Überweisung an die BPK ebenfalls unterstützen.

Beat Gränicher (SVP) erklärt, auch die SVP-Fraktion wird der Überweisung der Vorlage an die BPK zustimmen. Es muss schon genau angeschaut werden, dass nicht zu viel Geld für ein Schulbautenprovisorium ausgegeben wird.

Stadtrat Daniel Muri findet es ebenfalls gut, dass das Geschäft von der BPK vorgeprüft wird. Die bei der Sanierung des Lehrerseminars gemachten Erfahrungen können von Nutzen sein, da es sich um die gleiche Bauweise und denselben Ingenieur wie bei der Schulanlage Rosen handelt.

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Die Vorlage Nr. 2020-23 wird einstimmig an die BPK zur Vorberatung überwiesen.

44 0.01.011.01 Einwohnerrat

5. Wasserleitungersatz im Zusammenhang mit dem Fernwärmeausbau der EBL (Nr. 2020-24)

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) stellt fest, dass das Eintreten unbestritten ist. Das Büro schlägt dem Rat die Überweisung der stadträtlichen Vorlage an die Bau- und Planungskommission (BPK) vor.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) informiert, dass die Mittefraktion die Überweisung an die BPK unterstütze und hofft, dass nicht noch viele alte Wasserleitungen ersetzt werden müssen.

Peter Bürgin (FDP) erklärt, dass angesichts der prekären Finanzlage der Stadt Liestal doch Synergien wie im vorliegenden Fall genutzt werden sollten. Die Sanierungskosten sind im Budget eingestellt und die FDP-Fraktion unterstützt eine Überweisung an die BPK.

Beat Gränicher (SVP) meint, auch die SVP-Fraktion wird der Überweisung an die BPK zustimmen. Die EBL hat ein Monopol und ist rassig unterwegs. Liestal muss aufpassen, dass man dieses Tempo mithalten kann und dass man die von der EBL gewünschten Ressourcen immer gleich zur Verfügung stellt. Vielleicht müsste sich die EBL auch vermehrt dem Tempo der Stadt Liestal anpassen und nicht umgekehrt.

Patrick Mägli (SP) orientiert, die SP-Fraktion wird der Überweisung der stadträtlichen Vorlage an die BPK zur Vorberatung zustimmen.

Marie-Theres Beeler findet eine Vorprüfung durch die BPK auch im vorliegenden Fall wichtig. Die frühzeitige Planung und ein Zusammengehen mit der EBL und weiteren Werkleitungseigentümern ist dem Stadtrat wichtig.

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Die Vorlage Nr. 2020-24 wird einstimmig an die BPK zur Vorberatung überwiesen.

45 0.01.011.01 Einwohnerrat

6. Begründung Bahnhof – Bericht Stadtrat zu Postulat «Begründung des Bahnhofs Liestal bei bestehenden und künftigen Bauten» von Benjamin Holinger der Grünen Fraktion (Nr. 2018/76)

Benjamin Holinger (GL) erklärt als Postulant, er habe nun doch über zwei Jahre auf die Beantwortung seines Postulates warten müssen. Auch unter dem Eindruck der letzten Einwohnerratssitzungen möchte er vorausschicken, dass er persönlich die Zusammenarbeit mit dem Stadtrat und der Verwaltung sehr schätze. Auch sehe er ein, dass die Stadt Liestal in einer schwierigen finanziellen Lage ist und dass man sehr darum bemüht ist, das Beste aus der Situation machen zu können. Auf der anderen Seite muss man aber auch zur Kenntnis nehmen, dass die hier anwesenden Einwohnerratsmitglieder ebenfalls vom Stimmvolk gewählt wurden und ebenfalls das Beste für Liestal machen wollen. Mit Vorstössen geben die Ratsmitglieder Impulse für mögliche positive Veränderungen zu Gunsten Liestals. Beim Lesen der beiden stadträtlichen Berichte zu seinen Postulaten Nr. 2018/76 und Nr. 2018/104 war er aber doch schon enttäuscht. Beide Vorstösse sind vom Einwohnerrat grossmehrheitlich an den Stadtrat überwiesen worden, doch sind vom Stadtrat die Anliegen des Postulanten und Voten der Ratsmitglieder nicht wirklich seriös bearbeitet worden. Die Fragestellungen, der Text der Vorstösse sowie die Voten der Ratsmitglieder im Zusammenhang mit der Überweisung der Vorstösse wurden bei der Beantwortung durch den Stadtrat nicht oder zu wenig ernst genommen. Man kann ja durchaus die Meinung vertreten, dass die Fragestellungen der beiden Postulate von ihm zu wenig konkret und zu ungenau formuliert wurden. Mit beiden Vorstössen wollte man in ein grosses Projekt eingreifen, damit ein Mehrwert für Liestal erzielt werden kann. Er traue dem Stadtrat sehr wohl zu, dass dieser auch etwas komplexer formulierte Postulate beantworten kann. Der Einwohnerrat hat verschiedene politische Instrumente wie die Fragestunde, Interpellationen, Postulate, Motionen usw., welche er nutzen kann. Wenn diese nicht zu einer Alibiübung verkommen sollen, muss auch der Einwohnerrat seine Verantwortung vermehrt wahrnehmen und auf die Beantwortung von konkreten Fragen mit konkreten Antworten des Stadtrates insistieren, wie dies bereits an der letzten Sitzung der Fall war. Er beantragt, dass man beide stadträtlichen Berichte Nr. 2018/76a und Nr. 2018/104a zur Kenntnis nimmt, jedoch die Anträge des Stadtrates für die Abschreibung seiner beiden Postulate ablehnt. Dies mit der Begründung, dass beide Postulate nicht wirklich beantwortet wurden und deshalb der Rat hier und heute darüber auch nicht inhaltlich darüber diskutieren kann. So sind mit dem stadträtlichen Bericht Nr. 2018/76a die Fragen des Postulates nicht wirklich beantwortet worden. Bereits in seinem Vorstoss hält er fest, dass es schwierig ist, in laufende Projekte einzugreifen, damit Liestal zu mehr Stadtgrün kommt. Von Stadtrat Daniel Muri ist beim zweiten Traktandum der Mehrwert bei einer Zusammenarbeit mit der Stiftung Natur und Wirtschaft aufgeführt worden. Die stadträtlichen Bemühungen im Zusammenhang mit einer vermehrten Begründung des Bahnhofs sind im Bericht erwähnt und sehr lobenswert. Der QP Bahnhofcorso hätte diesbezüglich aber noch viel Luft nach oben und es hätte bestimmt mehr herausgeholt werden können, was ja auch der Sinn seines Postulates war. Im Bericht wird auch erwähnt, dass man mit den Eigentümern der bereits bestehenden Gebäude mit dem Migrolino usw. versucht, zu mehr Stadtgrün zu kommen. Dass dieser Versuch auch mit den Eigentümern von gar noch nicht realisierten Bauten gemacht wurde, wird im Bericht nicht erwähnt, obwohl dies ja der wesentliche Anteil seines Postulates ausmachte. Der stadträtliche Bericht soll zur Kenntnis genommen werden, jedoch das Postulat Nr. 2018/76 nicht abgeschrieben werden. Die neuen Gebäude beim Bahnhof werden das Gesicht von Liestal sein und deshalb soll der Stadtrat nochmals prüfen und schauen, ob beim QP Bahnhof nicht doch auch mehr Qualität im Zusammenhang mit zusätzlicher Begründung erreicht werden könnte.

Joel Bühler (SP) informiert darüber, dass die SP-Fraktion dieselbe Meinung wie der Postulant vertritt, weshalb man das Postulat zur Kenntnis nimmt, eine Abschreibung an der heutigen Sitzung aber ablehnt. Das Postulat ist nicht ausreichend beantwortet worden und eigentlich wurde nur beschrieben, was nicht möglich ist. Nichts Konkretes wird darüber gesagt, inwieweit man bezüglich einer Begrünung bei künftigen Projekte seitens Stadt doch noch Einfluss nehmen könnte. Basierend auf dem vorliegenden Bericht ist keine inhaltliche Diskussion wie beispielsweise über die Begrünung von Fassaden usw. möglich.

Werner Fischer (FDP) sagt, er verstehe die Anliegen der beiden Vorredner sehr gut und kann diese grösstenteils auch unterstützen. Er habe sich aber auch noch ein paar Gedanken fachlicher Art zu diesem Thema gemacht. Im Postulat ist von der Begrünung eines Extremstandortes die Rede und eine Begrünung des Bahnhofs Liestal mit einheimischen Pflanzen dürfte dort sehr schwierig sein. Selbstverständlich kann man alles begrünen, wenn man die standortgerechten Pflanzen nimmt. Selbst im Wald werden wegen der Klimaerwärmung einheimische Pflanzen durch Tulpenbäume aus Nordamerika, Kastanien aus dem Mittelmeerraum usw. ersetzt und bei den Quartierplanungen verlangt man einheimische Pflanzen. Die Begrünung von einem Extremstandort heisst gemäss neuen Richtlinie unter anderem, dass für einen Baum rund 64 m³ Aushubmaterial deponiert werden muss. Und es stellt sich wohl die berechnete Frage, ob man dann für die Neupflanzung wieder Schotter und Humus zuführen will. Und will man Bäume mit einer Höhe von sechs Metern wie bei der Kantonalbank-Kreuzung? Er selbst hat sich intensiv mit der Begrünung von Fassaden beschäftigt und Kurse besucht. Leider kommen für die Begrünung von grösseren Fassaden nur Pflanzen in Frage, welche den Neophyten zuzuordnen sind. Auch seine Fraktion spricht sich für eine vermehrte Begrünung beim Bahnhof aus, doch ist dies leider meist nicht mit einheimischen Pflanzen möglich und oftmals auch nicht gerade im Sinne des Naturschutzes.

Denise Meyer (SVP) unterstützt das Votum des Vorredners und teilt mit, dass sich auch die SVP-Fraktion grundsätzlich für eine bessere Begrünung des Bahnhofs Liestal ausspreche, sofern dies möglich ist.

Yves Jenni (CVP/EVP/GLP) erklärt, auch die Mittefraktion habe das Thema zum Teil sehr kritisch diskutiert und seine Fraktion ist sich auch uneinig, ob das Postulat nun abgeschrieben werden soll oder nicht. Einig ist sich die Mittefraktion darin, dass in der Vergangenheit die Beantwortung von Postulaten durch den Stadtrat schon immer wieder zu wünschen übrig liess und es zu konkreten Fragen auch keine konkreten Antworten gab. Der stadträtlichen Beantwortung von Vorstössen sollte der Stadtrat künftig doch etwas mehr Beachtung schenken.

Beat Gränicher (SVP) vertritt ebenfalls die Meinung, dass die beiden Antworten zu den beiden Postulaten nicht zufriedenstellen sind und deshalb die Postulate auch nicht abgeschrieben werden sollen. In der FIKO ist kürzlich die Begrünung der neuen Riesenmauer beim Bahnhof in Richtung Oristal diskutiert worden und es ist noch nicht klar, ob diese Kosten von den SBB übernommen werden oder nicht. Die Postulatsbeantwortung ist deshalb nicht zufriedenstellend.

Domenic Schneider (CVP/EVP/GLP) hält fest, dass vom Postulanten dem Stadtrat der Vorwurf gemacht wird, dass dieser nicht nach Lösungen gesucht hatte. Vom Sprecher der FDP-Fraktion sind Lösungen mit Vor- und Nachteilen aufgezeigt worden und genaue solche Aussagen und Lösungsansätze erwarte man doch in einem stadträtlichen Bericht zu einem Postulat wie beim vorliegenden Vorstoss.

Stadtrat Daniel Muri meint, die Rückmeldungen aus dem Rat haben ihn doch etwas erschlagen. Es ist sicher nicht so, dass er die Beantwortung nicht ernst genommen oder alles einfach auf die leichte Schulter genommen habe. Die Überlegungen im Zusammenhang der Bahnhof-Begrünung waren, dass der Bahnhof ein Ort und Treffpunkt ist, wo sich viele Menschen möglichst schnell von A nach B bewegen möchten. Der Erhalt und die Schaffung von Grünflächen

ist immer wieder ein Thema und dies nicht nur bei Quartierplanungen. Der Bahnhof muss ein funktionstüchtiger Platz sein und deshalb ist der Stadtrat der Meinung, dass es dort nicht unbedingt Bäume, Sträucher und Grünrabbatten braucht. Der ökologische Mehrwert sind die Solaranlagen auf den Dächern aller neuen Gebäude beim Bahnhof. Und man sollte sich auch nicht betüpfelt fühlen, wenn eine Frage vom Stadtrat nicht zufriedenstellend oder erwartungsgemäss beantwortet wird. Denn selbst wenn man eine Frage nicht beantworten kann, ist nicht unbedingt eine böse Absicht dahinter. Er nimmt sich die Rückmeldungen im Zusammenhang mit der Beantwortung der beiden Postulate gerne zu Herzen und lernt dazu, damit Einwohnerat und Stadtrat gemeinsam vorwärts kommen. Er ist nach wie vor der Meinung, dass beim Bahnhof mit Fussgängern, Velos, Rollatoren usw. kein Laub auf der Strasse liegen soll, welches rutschiger und gefährlicher als Eisglätte im Winter werden kann.

Natalie Oberholzer (GL) gibt zu bedenken, dass es ihr bei diesem Thema doch auch um die Menschen geht, welche sich beim Bahnhof aufhalten, denn sein Wohlbefinden dürfte auch besser sein, wenn er einen Baum sieht oder in dessen Schatten stehen kann.

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der Rat nimmt einstimmig Kenntnis vom stadträtlichen Bericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 2018/76a.

://: Das Postulat Nr. 2018/76 wird mit 4 Ja-Stimmen gegen 33 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen nicht abgeschrieben.

46 0.01.011.01 **Einwohnerrat**

7. **Bahnhofareal-Mitgestaltung – Bericht Stadtrat zu Postulat «Identifikationsstiftende und kreative Mitgestaltung des Bahnhofareals» von Benjamin Holinger der Grünen Fraktion (Nr. 2018/104)**

Benjamin Holinger (GL) stellt als Postulant fest, dass er beim vorgängigen Traktandum im Zusammenhang mit seinen Postulat Nr. 2018/76 bereits schon einige Punkte festgehalten hatte, welche auch das Postulat Nr. 2018/104 betreffen. Der Postulatsauftrag an den Stadtrat war sicher kein einfaches Unterfangen. Auch beim vorliegenden Fall hätte er bei der Fragestellung vielleicht etwas konkreter sein sollen. Gemäss Berichterstattung muss man gar davon ausgehen, dass man nur dem Text und Foto im Zusammenhang mit dem abgebildeten Kran die gebührende Beachtung geschenkt hatte, seine Frage aber gar nicht gelesen und geprüft hatte. Über die Abklärungen im Zusammenhang mit dem Kran ist ausführlich berichtet und auch der ablehnende Entscheid betreffend der Erhaltung des Kantons begründet worden. Der Kran war im Postulat jedoch nur als mögliches Beispiel aufgeführt. In seiner Fragestellung ging es aber doch darum, ob man es nicht schaffen könnte, dass man mit einem gescheiterten Projekt die Bevölkerung von Liestal mitnehmen und prüfen könnte, ob es denn beim Bahnhofareal nicht irgendwelche Objekte wie beispielsweise eine alte Bahnhofuhr gibt, die man bei der Neugestaltung des Bahnhofs integrieren könnte. Auf diese Frage und das Hauptanliegen ist man im Bericht des Stadtrates überhaupt nicht eingegangen. Der Rat soll deshalb den stadträtlichen Bericht zur Kenntnis nehmen, jedoch das Postulat Nr. 2018/104 nicht abschreiben.

Dominic Odermatt (FDP) hält fest, dass sich die FDP-Fraktion bereits im Zusammenhang mit der Überweisung des Vorstosses kritisch geäußert hatte, da es auf dem Bahnhof wohl keine oder wenige schützenswerte Objekte gibt, welche erhalten und beim neuen Bahnhof integriert werden sollten. Beim Bahnhof soll Neues entstehen und dieser bietet sich auch nicht als Ort an, wo eine Symbiose zwischen alten und neuen Dingen gemacht wird. Der Bahnhof ist auch ein komplexes und grosses Projekt, was auch der stadträtliche Bericht aufzeigt und eine Projektrealisierung gemäss Postulatsvorschläge würde die Komplexität noch erhöhen. Auch teilt seine Fraktion die Meinung des Stadtrates, dass es nicht Aufgabe der Stadt Liestal sein kann, den Abbau, die Zwischenlagerung und den Neubau eines so grossen Kranes zu finanzieren, da die Notwendigkeit und auch das Geld dafür fehlt. Die Antworten des Stadtrates sind für seine Fraktion zufriedenstellend. Und wenn man vielleicht einmal nur einen Denkanstoss geben möchte und keine konkreten Fragen in einem Vorstoss formuliert, darf man auch nicht davon ausgehen, dass der Stadtrat all die Gedanken des Verfassers lesen und diese dann auch noch prüfen kann. Seine Fraktion wird beiden Anträgen des Stadtrates zustimmen.

Bernhard Bonjour (SP) informiert, auch seine Fraktion spricht sich mehrheitlich gegen eine Postulatsabschreibung aus und unterstützt das Votum des Postulanten. Auch beim vorliegenden Postulat müsste mehr nachgedenkt werden, als dies bis anhin der Fall war. Ein rasches Vorwärtskommen beim Bahnhof gemäss vorgängigen Aussagen des Stadtrates kann durchaus ein Aspekt sein. Bahnhöfe sind aber auch Treffpunkte und Aufenthaltsorte vieler Leute und haben zudem viel mit der Identität der Stadt zu tun. Er pflichtet seinem Vorredner bei, dass der Stadtrat keine Lösung hat. Man ist sich bewusst, dass der Stadtrat und die Verwaltung stark belastet sind und der Bahnhofneubau trägt sicher auch einen wichtigen Teil dazu bei. Dennoch traut man es der Verwaltung und dem Stadtrat zu, dass man noch Kapazitäten frei machen kann, um kreativ sich solchen Fragen eines Vorstosses widmen zu können und nicht nur das Allernotwendigste macht. Auch muss man sich bewusst sein, dass Stadtbau auch ganz viel mit Identifikation zu tun hat. Die SP-Fraktion bittet den Stadtrat darum, den Vorstoss nochmals zu prüfen und dann wieder zu berichten.

Denise Meyer (SVP) erklärt, im Zusammenhang mit dem erwähnten Kran kommen immer wieder Kindheitserinnerungen auf und sie würde es persönlich begrüßen, wenn dieser erhalten werden könnte. Die SVP-Fraktion wird der Postulatsabschreibung ebenfalls zustimmen.

Thomas Eugster (FDP) meint, man dürfe die zwei Postulatsantworten nicht einfach in den gleichen Topf werfen. Das Postulat Nr. 2018/76 ist offen formuliert und der Stadtrat wird nach dem vorgängigen Entscheid noch weitere Abklärungen treffen. Der Vorschlag gemäss Postulat Nr. 2018/104 ist vom Stadtrat geprüft und darüber berichtet worden. Und in materieller Hinsicht war die Idee ja schon, dass man ein bestehendes Objekt beim Bahnhof nimmt und in irgend einer Form in die Neuzeit bringt. Dieses Objekt muss sicher eine gewisse Grösse und auch Bedeutung haben, was ja beim Kran zutreffen würde. Andere prominente Objekte existieren aber nun halt schon nicht und es ist ja wohl nicht die Meinung des Verfassers, dass man nun einen Kunstwettbewerb durchführt, in welchem Objekte des alten Bahnhofs verwendet werden. Mangels geeigneter Objekte soll deshalb auch das Postulat abgeschrieben werden.

Dominik Beeler (GL) hält fest, dass nun die Frage und Idee des Postulatverfassers vom Stadtrat halt einfach nicht geprüft wurde. Als es um die Überweisung des Postulates ging, hatte der Postulant nebst dem Kran beispielsweise auch die allgemein bekannte Uhr am Türmli als mögliches Objekt erwähnt. Und wenn man nun den Bericht des Stadtrates liest, hat man schon das Gefühl, dass beispielsweise das Protokoll der Ratssitzung vom 21. November 2018 gar nicht gelesen wurde und auch die eigentliche Denkarbeit nach der Postulatsüberweisung nicht gemacht wurde. Deshalb soll das Postulat an der heutigen Sitzung auch nicht abgeschrieben werden.

Stadtrat Daniel Muri nimmt die unterschweligen Vorwürfe an die Adresse des Stadtrates zur Kenntnis. Und gleich im Voraus möchte er festhalten, dass er den Kran kaufen würde, wenn er dafür das Geld und auch den Platz hätte. Kunst ist eine wesentliche Ausdrucksform von Gefühlen und Gedanken, die jeden einzelnen Menschen bewegen. Und im Postulat wird nun der alte Kran als Beispiel erwähnt. Und beim Gedanken an eine kreative Umnutzung dieses Kranes ist im ganz spontan der Schrottkünstler Bernhard Luginbühl in den Sinn gekommen, da aber einfach der Platz fehlt und es in Liestal keinen geeigneten Ort für diesen Riesenkran gibt, hätte dieser wohl auch keine bessere Lösung gefunden. Zudem haben Abklärungen bei der SBB im Zusammenhang mit dem QP Bahnhofcorso ergeben, dass die Quartierplanung abgeschlossen ist und man ab dem Jahre 2026 wieder darüber reden könne. Und nebst dem erwähnten Kran und der Uhr sind ihm auch keine weiteren Objekte auf dem bestehenden Bahnhof bekannt, die man erhalten könnte und sollte. Alleine der Kranabbau kostet rund CHF 80'000.--, was der Stadt Liestal in Rechnung gestellt würde, sollte diese den Kranerhalt wünschen und der Kran von den SBB als Eigentümerin nicht als Metall verkauft werden können. Die Beweggründe des Postulanten sind nachvollziehbar und diesbezüglich ist vom Stadtrat auch Denkarbeit geleistet worden.

Michael Durrer (GL) meint, dass er vorwurfsfrei hinsichtlich der stadträtlichen Denkarbeit festhalten möchte, dass im Postulatstitel von kreativen Mitgestaltung und im Auftrag von der Prüfung einer Beteiligung der Bevölkerung die Rede ist. Und zu diesen zwei Punkten liest man in der stadträtlichen Antwort nichts. Und dies ist auch der Grund, weshalb seine Fraktion das Postulat auch noch nicht abschreiben möchte.

Benjamin Holinger (GL) unterstützt das Votum des Vorredners und hofft schon, dass seine Stellungnahme als Postulant und seine Beharrlichkeit nicht als persönliche Angriffe wahrgenommen wurden. Die Mitwirkung der Bevölkerung bei einer nochmaligen Prüfung seines Vorstosses durch den Stadtrat würde aber schon Sinn machen.

Stadtrat Daniel Muri ruft in Erinnerung, dass der stadträtliche Bericht und auch die Anträge vom Gesamt-Stadtrat verabschiedet und beschlossen worden sind.

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

- ://: Der Rat nimmt einstimmig Kenntnis vom stadträtlichen Bericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 2018/104a.
- ://: Das Postulat Nr. 2018/104 wird mit 15 Ja-Stimmen gegen 20 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen nicht abgeschrieben.

47 0.01.011.01 Einwohnerrat

8. Toiletten in Liestal – Bericht Stadtrat zu Postulat «Bereitstellen von öffentlichen Toiletten in Liestal» von Markus Rudin der SVP-Fraktion (Nr. 2019/174)

Markus Rudin (SVP) stellt als Postulant fest, dass er nach den beiden letzten Traktanden nun auch im Zusammenhang mit der Beantwortung seines Postulates feststellen muss, dass er mit den Antworten gar nicht zufrieden sei. Das Postulat Nr. 2019/174 kann man dennoch abschreiben, doch hoffe er, dass der Stadtrat noch einige Massnahmen treffen wird, die nichts oder nur wenig kosten. Die stadträtlichen Abklärungen sind dürftig, im Bericht werden die öffentlichen Toiletten aufgelistet und vom Stadtrat festgehalten, dass seiner Meinung nach keine weiteren öffentlichen WC-Anlagen notwendig sind. Vor zehn Tagen hatte er im Stedtli die öffentlichen Toilettenanlagen besichtigt und beispielsweise bei der neuesten Toilettenanlage bei der Bushaltestelle auf dem Wasserturmplatz festgestellt, dass diese gemäss Plakatanschlag geschlossen ist. Der Grund dafür war auch der Kioskfrau nebenan nicht bekannt. Die Anlage beim Elefantentor ist nicht rund um die Uhr, sondern von 06.00 – 23.00 Uhr geöffnet. Diese war nicht gerade sauber und der Seifenspender war leer. Die Toilette in der Allee war offen, ist vandalensicher, doch ebenfalls nicht sauber. Die Anlagen im Rathaus und Regierungsgebäude sind ja bekanntlich an den in seinem Postulat erwähnten Abendveranstaltungen nicht zugänglich. Die WC-Anlage beim Friedhof ist zwar alt und genügt grundsätzlich, dürfte aber wohl nur von den Friedhofbesuchern benützt werden, da der Weg vom Stedtli dahin zu weit weg ist. Auf der Post hat er einen Ortsplan erhalten, doch darin sind keine öffentlichen Toiletten eingezeichnet und im Stedtli findet man auch keine Signalisation, welche einem den Weg zur nächsten öffentlichen Toilette zeigt. Anregen möchte er zudem, dass die Toiletten in der heutigen Zeit mit Covid-19 doch mit Desinfektionsmittel-Spendern ausgestattet würden. Im Internet hat er dann eine Firma in Glattfelden gefunden, welche zwei Toiletten beim Bahnhof geliefert hatte. Eine solche Toilettenanlage mit Chromnickelstahl, Vandalensicherheit usw. kostet rund CHF 100'000.— sowie eine behindertengerechte Toilettenanlage rund CHF 125'000.--. Man hätte ja im Bericht auf die Kostenfolgen bei einer allfälligen Anschaffung sowie eventuell fehlende Standorte und Plätze etc. hinweisen können, obwohl ihm bewusst ist, dass solche Anschaffungen angesichts der finanziellen Lage wohl nicht machbar sind. Auch geht man nicht auf seinen Hinweis ein, was man hinsichtlich der wilden Pinklerei zu tun gedenke. Sein Postulat ist am 29. Januar 2020 an den Stadtrat überwiesen worden und hätte innert 6 Monaten beantwortet werden müssen. Der Grund der Verzögerung ist nicht bekannt, es wurde kein Zwischenbericht erstattet und bei einer unklaren Fragestellung hatte man schon lange nachfragen können. Er bittet ebenfalls darum, dass überwiesene Vorstösse des Einwohnerrates vom Stadtrat künftig doch etwas seriöser abgeklärt und geprüft werden.

Michael Durrer (GL) meint, dass die Verfasser von Vorstössen halt schon oftmals nicht mit den stadträtlichen Antworten des Stadtrates einverstanden sind. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass es halt schlichtweg nicht die erwarteten und gewünschten Antworten sind, oder aber, dass die Fragestellungen der Verfasser halt auch zu wenig klar und konkret formuliert sind. So fehlt ihm im Zusammenhang mit dem Postulat Nr. 2019/174 halt schon eine klare Formulierung des Postulanten, welche Fragen und/oder Vorschläge vom Stadtrat zu prüfen sind. Im Bericht werden die vorhandenen Toiletten aufgelistet, diese in einem Situationsplan festgehalten und auch Hinweise für die Toilettenbesuche in Restaurants etc. gemacht. Eine ungenügende Bearbeitung und Berichterstattung des Vorstosses kann man im vorliegenden Fall aber deshalb nur schlecht negieren. Seine Fraktion ist aber ebenfalls der Meinung, dass die öffentlichen Toilettenanlagen in Liestal zu wenig bekannt gemacht und beschildert werden.

Richard Gafner (FDP) dankt für den stadträtlichen Bericht, obwohl dieser nicht ganz befriedigend ist. Er unterstreicht die Aussage seines Vorredners im Zusammenhang mit der doch mangelhaften Ausschilderung der öffentlichen Toilettenanlagen. Die App «Die nette Toilette» der Restaurantanbieter war ihm bis jetzt auch nicht bekannt und für dieses Angebot könnte man

durchaus auch etwas mehr Werbung machen. Auch die Restaurantbesitzer können mit einer Aktion zum Mitmachen bei dieser Aktion angefragt werden. Und im Zusammenhang mit dem wilden Urinieren müsste man halt in solchen Fällen auf die Betreffenden zugehen und diese auf die nächste Toilette aufmerksam machen.

Loris Jeitziner (SP) informiert darüber, dass seine Fraktion es grundsätzlich begrüßen würde, wenn alle öffentliche Toiletten behindertengerecht wären. Länger und mehr sind Leute ohne Bargeld unterwegs und bei einer gebührenfreien Toiletten-Benützung dürfte das Problem der Wildpinklerei auch etwas geringer sein. Für die Auflistung der WC-Anlagen im Bericht ist er dankbar, denn somit weiss auch er, wo es überall öffentliche Toiletten gibt. Eine Verbesserung der Beschilderung wäre sicher wünschenswert. Die App «Die nette Toilette» ist wohl nicht für alle Bevölkerungsgruppen das ideale Kommunikationsmittel. Das wilde Pinkeln wird wohl immer wieder vorkommen und dieses Thema könnte gegebenenfalls durch die GOR auch im Zusammenhang mit der Polizeireglement-Teilrevision angeschaut werden.

Susanne Thommen (CVP/EVP/GLP) dankt namens der Mittefraktion für den stadrätlichen Bericht. Anregen möchte man, dass die Beschilderung verbessert wird. Bei einer Gratisbenützung von Toiletten dürfte die Wildpinklerei vermutlich schon abnehmen.

Lisa Faust (GL) meint, es könnte doch eine einfache und günstige Lösung sein, wenn man in einem nächsten «Liestal aktuell» über das Angebot an öffentlichen Toiletten sowie über die App «Die nette Toilette» und weitere App-Angebote für Wickelplätze usw. informieren würde.

Thomas Eugster (FDP) meint, dass im Budget 2021 für Signalisation ein Betrag eingestellt ist und damit könnte doch auch eine bessere Beschilderung mit Hinweistafeln für öffentliche Toiletten umgesetzt werden. Zu prüfen wäre sicher auch, ob die Wartung der öffentlichen WC-Anlagen nicht verbessert werden könnte, gehören doch auch solche öffentliche Einrichtungen zur Visitenkarte einer Stadt.

Natalie Oberholzer (GL) meint, dass am Schluss des Berichtes vom Stadtrat festgehalten wird, dass keine Massnahmen zu treffen sind. An der heutigen Sitzung sind aber doch einige gute Ideen vorgebracht worden, welche umgesetzt werden könnten. Sie wird deshalb einer Abschreibung des Postulates auch nicht zustimmen.

Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) hält fest, dass vom Postulanten die Aussage gemacht wird, dass es zu wenig öffentliche Toiletten in Liestal habe. Die verneinende Antwort und Ablehnung weiterer Massnahmen durch den Stadtrat überraschte auch nicht wirklich. Wenn es aber tatsächlich genügend öffentliche Toiletten gibt, sollten diese doch zumindest besser bekannt gemacht, signalisiert und gewartet werden. Wer weiss denn beispielsweise schon, dass man tagsüber die Rathaus-Toilette benutzen kann? Auch gibt es verschiedene Apps, mit welchen man öffentliche Toiletten finden kann, doch auf diesen findet man nicht alle WC-Anlagen in Liestal. Ohne grösseren Aufwand können hinsichtlich der öffentlichen Toiletten bestimmt einige Verbesserungen erzielt werden.

Stadtrat Daniel Muri meint, er habe natürlich vor der Verabschiedung des stadrätlichen Berichtes nicht nachkontrolliert, ob aktuell auch alle WC-Anlagen geöffnet sind oder nicht. Ein Grossteil der Bevölkerung sucht sich beispielsweise die nächste Zugverbindung auch mit dem Handy und genau so einfach dürfte es auch mit der Suche nach einer öffentlichen Toilette sein. Alleine mit der App «Die nette Toilette» bieten zahlreiche Restaurationsbetriebe in Liestal ihre Toiletten zur Mitbenützung an. Aus eigener Erfahrung weiss er, dass er noch immer eine Toilette gefunden hatte, wenn er mit der Familie und Kindern unterwegs war. Seit über einer halben Stunde reden wir hier über ein Bedürfnis, für welches wohl alle hier im Saal selbst eine Lösung finden. Oder muss sich der Einwohnerrat wirklich so lange darüber unterhalten, wie man in Liestal auf ein öffentliches WC kommt? Denn selbst wenn ein Wirt auf der App «Die nette Toilette» nicht registriert ist, wird er wohl die Benützung auf eine freundliche Anfrage bejahen.

Ratspräsidentin Verena Baumgartner (GL) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der Rat nimmt einstimmig Kenntnis vom stadträtlichen Bericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 2019/174a.

://: Das Postulat Nr. 2019/174 wird mit 33 Ja-Stimmen gegen 4 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen als erfüllt abgeschrieben.

48 0.01.011.01 Einwohnerrat

9. Fragestunde

1. Frage / Natalie Oberholzer (GL) – Veloparking-Zwischenlösung Wiedenhubstrasse

Wegen der SBB-Baustelle wurden die 110 Veloabstellplätze bei der Wiedenhubstrasse vor längerer Zeit aufgehoben. Seither parkierten ca. 50 Velos jeweils wild beim provisorischen Fussgängerübergang und wurden von der SBB als Zwischenlösung geduldet. Seit ein paar Wochen ist dieser provisorische Fussgängerübergang nun verlegt worden und der ursprüngliche Standort der früheren 110 Veloabstellplätze wurde wieder frei gegeben, aber nicht wie ursprünglich für die Velos sondern für 10 Autos. Die Velofahrenden haben jetzt praktisch gar keine freie Fläche mehr zum Parkieren und quetschen sich zwischen die Autos, was sehr unangenehm ist für alle.

Wäre es möglich, dass die Stadt bei der SBB vorspricht und sie bittet, wenigstens 2 der 10 Autoparkplätze offiziell wieder für Velos frei zu geben und diese auch entsprechend kennzeichnet?

Falls dies nicht möglich ist, was sind die Gründe dazu?

Stadtrat Daniel Muri: Die Stadt trifft sich alle 2 Wochen mit den SBB-Verantwortlichen. Gemäss Planung ist das Provisorium für die Veloabstellplätze bei der alten Coop-Bäckerei, was auch entsprechend signalisiert ist.

2. Frage / Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) – Tiergartenstrasse

Der neue, untere Teil der Tiergartenstrasse (parallel zum neuen Parkhaus) ist sehr steil. Für ältere Personen und mit Einkäufen ist der Abschnitt nur schwierig machbar. Es wurden deswegen sogar Unterschriften gesammelt.

Hat die Stadt bereits Lösungsmöglichkeiten gefunden und welche wären das?

Bis wann können die Schüler und Anwohner mit einer Verbesserung rechnen?

Stadtrat Daniel Muri: Mit drei Personen der Unterzeichnenden hatte vor rund sechs Wochen im Rathaus eine Besprechung stattgefunden, bei welcher diverse Lösungsvarianten aufgezeigt wurden. Sinnvoll wäre eine lange und gleich steigende Rampe entlang der Mauer, doch dafür wäre ein Landkauf nötig. Für Schüler und Jugendliche ist auch das steile Strassenstück wohl machbar. Eine mögliche Variante mit Stegentritten wäre für Behinderte und ältere Leute mit Rollatoren wiederum problematisch. In Liestal gibt es aber noch viel steilere Strassenabschnitte als das untere Tiergartenstrassen-Teilstück. Das von der SBB beauftragte Ingenieurbüro wird dem Stadtrat Varianten unterbreiten.

3. Frage / Dominique Meschberger (SP) – Burgbrücke

Über die Burgbrücke geht die Baustelle. Der Verkehr läuft per Ampel im Einbahnsystem. Für die Velofahrenden ist das eine Kamikazesituation. Wäre da nicht zum Beispiel eine nette Hinweistafel, die besagt, dass Velos vorne bei der Ampel warten dürfen und zuerst fahren, eine Möglichkeit den Zweirädern etwas Herz zu zeigen?

Stadtrat Daniel Muri: Das Anliegen wird bei der nächsten Besprechung mit den SBB thematisiert. Die Situation wäre für die Velofahrer auch nicht so gefährlich, wenn sie sich an die Verkehrsregeln halten würden.

4. Frage / Pascale Meschberger (SP) – Corona-Schutzkonzept in Pflegeheimen

Wie sieht das aktuelle Corona-Schutzkonzept in den Liestaler Pflegeheimen aus?

(Die Frage beinhaltet unter anderem, ob Besuche möglich sind, wenn ja wie? Ob Isolationsmöglichkeiten für Covid 19-Kranke vorhanden sind oder Betroffene ins Spital eingewiesen werden dürfen oder müssen? Wie wird mit Kontaktpersonen bei Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Personal, welche positiv getestet worden sind, umgegangen? Hat die Heimleitung die Möglichkeit, selbst zu testen? Wie sieht die Schutzausrüstung des Personals aus?)

Stadträtin Regula Nebiker: Die Stadt Liestal ist nicht zuständig für die Erstellung und Durchsetzung von Schutzkonzepten in Altersheimen. Jedes Heim hat individuelle und auf ihre Bedürfnisse angepasste Konzepte. Die Zuständigkeit für die Überprüfung liegt beim Kanton. Die Stadt Liestal ist im Stiftungsrat des Altersheims Frenkenbündten vertreten und an der Sitzung vom 23. November 2020 hatte sie unter anderem erfahren, dass Tests beim Personal sehr wichtig sind. Von den Bewohnern ist noch niemand positiv getestet worden und das bleibt hoffentlich auch so. Dasselbe gilt auch für das Brunnmatt-Altersheim. Seit Sommer sind Besuche wieder möglich und im Frenkenbündten waren im Oktober rund 1'000 Besuche zu bewältigen.

5. Frage / Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) – Engelsaal

In Zeiten von Corona ist man in Liestal um jeden grösseren Saal zum Durchführen von Sitzungen dankbar.

Wäre eine Zwischennutzung im Engelsaal für Sitzungen möglich?

Wie sieht generell das weitere Vorgehen aus?

Stadtpräsident Daniel Spinner: Grundsätzlich ist es so, dass möglichst wenig Kontakte und Sitzungen stattfinden sollten. Sitzungen sind möglichst virtuell durchzuführen. Der Engelsaal kann aus feuerpolizeilichen Gründen von maximal 50 Personen benützt werden. Dieser wäre auch zu gross für die Durchführung von Kommissionssitzungen und der Engelsaal ist grundsätzlich auch eine Veranstaltungsort. Der Saal ist nach wie vor geschlossen und für eine Inbetriebnahme müsste die Heizung und Lüftung jeweils hoch- und runtergefahren werden. Der Saal müsste aufgeschlossen, gereinigt und gewartet werden. Eine Zwischennutzung des Engelsaales als Sitzungszimmer sieht der Stadtrat im Moment nicht. Weitere Sitzungszimmer stehen im Rathaus durch die Mitbenutzung der Cliquenkeller tagsüber zur Verfügung. In einer Auslegeordnung werden aktuell die betrieblichen Nutzungsmöglichkeiten des Engelsaales geprüft, damit dann die baulichen Möglichkeiten abgeklärt werden können. Das Geschäft wird dann dem Einwohnerrat wunschgemäss in einer Sondervorlage zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt.

6. Frage / Werner Fischer (FDP) – Anwohnerparkkarte

Diese kann ab nächstem Jahr mit der App Parkingpay bargeldlos bezahlt werden. Wenn man aber wie bisher weiterhin eine halbjährliche Rechnung möchte, gibt es einen Zuschlag von 5.- für Rechnungsstellung und Bearbeitungsgebühr.

Ist dies nun eine verdeckte Gebührenerhöhung oder ein erster Schritt zur Abschaffung von Rechnungen auf Papier?

Stadträtin Regula Nebiker: Mit der Einführung des Digital Parkings folgen wir dem Zeitgeist. Die herkömmliche Lösung wird weiterhin angeboten, indem die Verwaltung die Daten im System erfasst. Für diesen Zusatzaufwand wird eine Verwaltungsgebühr von CHF 5.-- erhoben.

7. Frage / Thomas Eugster (FDP) – Veloverkehr QP Weiermatt + QP Aurisa

In der Junisitzung hat der Einwohnerrat das Postulat 2020/204 „Führung des Veloverkehrs rund um den QP Weiermatt und QP Aurisa überprüfen und verbessern“ mit einer Behandlungsfrist von drei Monaten dringlich einstimmig überwiesen. Eine Postulatsantwort steht bis heute trotz abgelaufener Frist aus, die Bauarbeiten rund um die QP's sind jedoch in vollem Gange. Wie ist der Postulatsauftrag in die laufenden Arbeiten eingeflossen?

Stadtrat Daniel Muri: Die Beantwortung des Postulates wird vom Stadtrat an der nächsten Sitzung behandelt. Die darin aufgezeigten Lösungsmöglichkeiten stehen nicht im Widerspruch zu den laufenden Bauarbeiten.

8. Frage / Patrick Mägli (SP) – Bauprojekt Eglispark

Beim Bauprojekt Eglispark handelt es sich um eine Überbauung nach einheitlichem Plan nach Artikel 40 des Zonenreglements, bei welcher der Stadtrat im Baubewilligungsverfahren Ausnahmen von den für die entsprechende Nutzungszone festgelegten Bauvorschriften gestattet. Nach welchen Kriterien ist der Stadtrat berechtigt, solche Ausnahmen vom Zonenreglement mit höherer Ausnützungsziffer zu bewilligen, ohne dass ein Quartierplanverfahren unter Beteiligung des Einwohnerrates durchgeführt werden muss?

Ist der Stadtrat der Meinung, dass bei der erwähnten Überbauung eine gute Einfügung in die landschaftliche und bauliche Umgebung gewährleistet ist, wenn dafür – wie vorliegend der Fall - Wald gerodet werden muss?

Stadtrat Daniel Muri: Die Kriterien für eine Ausnahmeüberbauung nach einheitlichem Plan sind in Artikel 40 des Zonenreglements der Stadt Liestal geregelt. Wenn jemand eine Ausnahmeüberbauung nach diesen Bestimmungen realisieren möchte, wird das Gesuch von der Stadtbaukommission geprüft. Dabei wird auch der Mehrwert für Liestal beurteilt, damit die Gesuchsteller 6 % der Bruttogeschossfläche der Nutzung bekommen. Beim Bauprojekt Eglispark ist es so, dass ein Teil des Grundstücks bereits bestockt war. Deshalb wird die gesamte Fläche des Grundstücks rechtlich der Nutzungszone W2 zugewiesen, die gegenüber dem rechtlichen Wald zudem mit einer statischen Waldgrenze abgegrenzt ist. Somit musste auf der Parzelle kein Wald im rechtlichen Sinn gerodet werden. Die Stadtbaukommission besteht aus 6 Fachleuten und 1 Stadtratsmitglied. Diese gibt dem Stadtrat Empfehlungen für die Beschlussfassung ab.

9. Frage / Domenic Schneider (CVP/EVP/GLP) – Reklamen im Stedtli

Anlässlich der Bürgergemeindeversammlung vom 23.11.2020 wurde der Vorwurf zu Handen der Stadt laut, dass das Reklamereglement in Liestal viele Geschäfte einschränken würde und wiederholt Bussen für Wiederhandlungen ausgesprochen wurden. Dies würde viele Unternehmen abschrecken in Liestal ein Geschäft zu eröffnen. Ich bitte den Stadtrat um die Beantwortung folgender Frage: In wie vielen Fällen wurde, in diesem Zusammenhang, in den letzten zwei Jahren Bussen ausgesprochen und wie hoch waren diese?

Stadtrat Daniel Muri: Ihm ist keine einzige Busse bekannt, die ausgesprochen wurde.

Stadträtin Regula Nebiker: Es könnte sein, dass ein Missverständnis vorliegt und Bussen im Zusammenhang mit der Allmendverordnung gemeint sind. Über die Anzahl dieser Bussen kann sie heute keine konkreten Aussagen machen, doch diese Bussenanzahl dürfte minim sein.

Stadtrat Daniel Muri: Sollten vom Fragesteller noch genauere Angaben gemacht werden können, so soll man ihm dies mitteilen, damit er sich darum kümmern kann. Er kann sich aber kaum vorstellen, dass es Unternehmen wegen den Reklamevorschriften von Liestal abschrecken könnte, hier ein Geschäft zu eröffnen.

10. Frage / Domenic Schneider (CVP/EVP/GLP) – Behandlung der Initiative Stadthalle

Am 10.06.2020 wurde die Initiative zur Stadthalle eingereicht. Gemäss Gemeindegesetz §123 ist eine solche Initiative, sollte der Einwohnerrat diese in der Sache ablehnen, innerhalb eines Jahres der Urnenabstimmung zu unterstellen. Ich bitte den Stadtrat um die Beantwortung folgender Frage: Wann wird diese Initiative dem Einwohnerrat zur Behandlung vorgelegt, um die Einhaltung der verschiedenen Fristen sicher zu stellen?

Stadtrat Daniel Muri: In der Fragestellung wird ja § 123 des Gemeindegesetzes erwähnt und nach dieser Bestimmung kommt es innerhalb eines Jahres zu einer Urnenabstimmung, sollte der Einwohnerrat die Initiative ablehnen. Der Stadtrat wird zeitgerecht die Vorlage in den Einwohnerrat bringen.

Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt eine Zusatzfrage: Ist der Stadtrat bereit, die gesetzliche Frist von 1 Jahr für eine Urnenabstimmung nach Einreichung der Initiative einzuhalten? Dies hatte er bei der Ortsbus-Initiative nicht gemacht. Die Frage möchte er mit einem klaren JA oder NEIN beantwortet haben.

Stadtpräsident Daniel Spinnler: Volksrechte sind wichtig und die Frage muss eigentlich gar nicht gestellt werden. Natürlich wird die 1-jährige Frist gemäss § 123 Gemeindegesetz eingehalten.

11. Frage / Denise Meyer (SVP) – Regionalbus

Der Regionalbus fährt teilweise im Viertelstundentakt und teilweise im Halbstundentakt. Doch ausgerechnet über Mittag fährt der Bus Nr. 78 in Frenkendorf um 11.39 ab und der nächste erst um 12.17 Uhr, so dass die Liestaler Schüler in Frenkendorf, aber auch Arbeitnehmende, keinen vernünftigen Anschluss haben. Ist das dem Stadtrat bekannt? Wird er intervenieren, damit das korrigiert werden kann?

Stadtrat Daniel Muri: Der Taktwechsel ist abgestimmt auf die Zugverbindungen. In den Schulen Liestals wird es so gehandhabt, dass Schüler etwas früher den Unterricht verlassen können, damit sie auf den Bus kommen. Der Taktwechsel könnte zwar bereits in Frenkendorf Bahnhof erfolgen. Eine Abfahrt um 11.47 Uhr würde für die Schülerinnen und Schüler aus Frenkendorf jedoch keinen Vorteil bringen, da die Schule erst um 11.55 Uhr aus ist. Gegebenenfalls müsste sich Frenkendorf beim Fahrplanverfahren einbringen.

12. Frage / Gafner Richard (FDP) – Maskenpflicht in Fussgängerzone/Rathausstrasse

Gemäss Bund gilt "in belebten Fussgängerzonen" eine Maskenpflicht. In der Stadt Liestal wird jeden Samstag der Genusmarkt durchgeführt, was die Rathausstrasse - erfreulicherweise - sehr belebt. Dennoch sind am Samstag immer noch viele Passanten in der Rathausstrasse ohne Gesichtsmasken unterwegs. Was wird die Stadt Liestal unternehmen, um die Maskenpflicht im öffentlichen Raum durchzusetzen?

Stadträtin Regula Nebiker: Die Durchsetzung der vom Bund vorgeschriebenen Massnahmen liegt bei den Kantonen und die Gemeinden haben keine Befugnisse. Von der Stadt Liestal werden aber beim Genusmarkt Plakate aufgestellt, welche auf die Maskentragpflicht hinweisen. Es verblüfft sie auch immer wieder, dass es nach wie vor immer noch Leute gibt, die keine Masken tragen.

13. Frage / Lukas Heinzelmann (SVP) – Fussgängerstreifen Erzenbergstrasse

Der Fussgängerstreifen Erzenbergstrasse Höhe Giesserei, warum wurde der so knapp nach der Kreuzung gebaut? Ist sehr unübersichtlich und Motorfahrzeuge beschleunigen, weil sie runterfahren. Bei jetziger Situation fahren alle durch, da oben ein Verkehrskadett den Verkehr regelt aber den Fussgängerstreifen weiter unten nicht sieht.

Stadtrat Daniel Muri: Es handelt sich um eine Kantonsstrasse und die Stadt kann keinen Einfluss nehmen. Beim Umbau der Kreuzung wurde versucht, dass die Fussgängerwege optimiert werden können. Gleichzeitig mussten auf diverse private Ein- und Ausfahrten und den Wartebereich vor der Kreuzung Rücksicht genommen werden.

NEUE VORSTÖSSE - Begründung

Ratspräsidentin Verena Baumgartner hält fest, dass sich nun Ratsmitglieder, welche neue Vorstösse eingereicht hatten, diese gemäss § 45 des Geschäftsreglementes am Schluss der heutigen Sitzung noch mündlich begründen können.

Sie stellt nach Umfrage fest, dass davon niemand Gebrauch machen möchte.

* * * * *

Schluss der Sitzung: 19.15 Uhr

Für den Einwohnerrat

Die Ratspräsidentin

Verena Baumgartner

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann